Was Sie für den Atomausstieg tun können:

- Bekennen Sie Farbe gegen Atomkraft. Um nicht bis 2022 warten zu müssen, bis Neckarwestheim II als einer der letzten deutschen Reaktoren vom Netz geht, bedarf es weiteren Drucks der Öffentlichkeit.
- Wechseln Sie zu einem Anbieter ohne Atomstrom. Der BUND-Regionalstrom in Kooperation mit EWS Schönau fördert dabei aus Naturschutzsicht besonders empfehlenswerte Erneuerbare-Energien-Anlagen: www.bund-regionalstrom.de
- Setzen Sie selbst auf einen sparsamen Umgang mit Energie! Tipps gibt es unter: www.bund-bawue.de/energiesparen
- Werden Sie Mitglied: www.bund-bawue.de/mitgliedwerden
- Engagieren Sie sich beim BUND. Gruppen in der N\u00e4he von Neckarwestheim finden Sie z.B. unter:
 www.bund.net/franken
- Unterstützen Sie unseren Einsatz mit einer Spende, online oder per Überweisung. Spenden an den BUND sind steuerlich absetzbar. www.bund-bawue.de/spenden

Der BUND...

engagiert sich seit rund 40 Jahren gegen Atomkraft.

- organisiert und unterstützt Protest wie die Menschenkette Neckarwestheim-Stuttgart im Jahr 2011, an der sich über 60.000 Menschen beteiligten.
 - lässt fundierte **Gutachten** zu den Risiken der Atomkraft erstellen.
 - streitet mit **Stellungnahmen** oder auf dem Klageweg für den am wenigsten gefährlichen Umgang mit den strahlenden Risiken.
 - setzt sich auf allen Ebenen für die **Energiewende** ein.



Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Marienstr. 28 Spendenkonto:
70178 Stuttgart Sparkasse Singen-Radolfzell
Fon: 0711 620306-0 Konto-Nr. 4 088 100
bund.bawue@bund.net BLZ 692 500 35

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, 03/2012

Atomkraftwerk Neckarwestheim **Atomrisiko** bis 2022? Sofort abschalten und atomares Risiko vermindern! Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland BUND FREUNDE DER ERDE

www.bund-bawue.de

Risiko Neckarwestheim

Der Reaktor 1 des AKW Neckarwestheim (GKN I) wurde nach der Katastrophe von Fukushima 2011 stillgelegt, der größere Reaktor GKN II soll nach dem Willen der Bundesregierung bis Ende 2022 betrieben werden. Auch bei den noch laufenden Reaktoren wie GKN II besteht jederzeit die Gefahr eines GAUs. Der BUND fordert daher die sofortige Stilllegung.

Atomstandort Neckarwestheim

GKN I: stillgelegt 2011, Rückbau unklar Abklingbecken bislang nicht geräumt

GKN II: Inbetriebnahme 1988

Typ: Druckwasserreaktor der 4. Baulinie
Leistung: 1400 MW

Einsatz plutoniumhaltiger MOX-Brennstäbe
Rund 30 t hochradioaktiver Atommüll pro Jahr
Betreiber: EnBW Kernkraft GmbH

Zwischenlager für 151 Castorbehälter Bislang 41 Castoren eingelagert

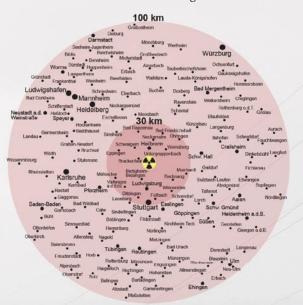
35 meldepflichtige Ereignisse seit 2000, drei davon Stufe 1 der INES-Skala

1998 Skandal wegen Grenzwertüberschreitung nach der Kontamination von Atommüllbehältern

2004 gelangte kontaminiertes Wasser aus GKN II unbemerkt in den Neckar. Die Betreiber mussten ein Ordnungsgeld von 25.000 Euro zahlen.

Sicherheitsprobleme

- Der Reaktor steht auf geologisch instabilem Grund. Ende 2002 kam es auf einem Acker 4,5 km vom AKW entfernt ohne Vorwarnung zu einem 18 Meter tiefen Erdeinbruch.
- Notstromversorgung nicht hinreichend unabhängig
- Nicht umfassend gegen Terrorangriffe gesichert
- Seit der Katastrophe von Fukushima keine Nachrüstungen bezüglich der sicherheitsrelevanten Forderungen
- Im Katastrophenfall Gefahr durch hochradioaktiven Brennstoff im Abklingbecken GKN I
- Risiken durch Standortzwischenlager, etwa bei Undichtwerden der Castorbehälter
- Das AKW Neckarwestheim liegt 30 km von Stuttgart entfernt und nahe dem dichtbesiedelten Ballungsraum Mannheim



Atomkraft - ein Problem für Generationen!



- Nur der halbe Atomausstieg:
 9 von 17 deutschen Reaktoren
 laufen auch nach der Entscheidung
 der Bundesregierung vom Juni
 2011 weiter, zum Teil bis 2022.
- Die sichere Endlagerung des strahlenden Mülls für Hunderttausende von Jahren ist auch in Deutschland völlig ungelöst.
- Strahlende Hinterlassenschaften und Vergiftungen fallen bereits beim Uranabbau und entlang der gesamten Brennstoffkette an.
- Atomkraftwerke geben auch im Normalbetrieb radioaktive
 Stoffe an die Umgebung ab. Die Krebsrate bei Kindern ist im Umkreis von AKW deutlich erhöht.
- Atomkraft ist hoch subventioniert. Die wahren Kosten, etwa für Entsorgung oder im Falle eines GAU, trägt die Gesellschaft.



